

C. F. W. Bebl

Spätherbst am Main

Die Rebenhügel gilben schon,
von aller süßen Last befreit.
Der Laubwald blüht in buntem Ton,
die müde Sonne scheint so weit.

Das Land wird still und schwindet hin
in schmerzlich schweigendes Vergehn
mit spätem Wiesengrün, darin
die letzten Herbstzeitlosen stehn.

Doch drunten tief im Kellerraum
in rundgewölbter Fäßer Hut
rumort das Leben wie im Traum:
es braust der Most, der Wein wird gut.

Das Dunkel nahm ihn schützend auf,
er drängt und stürmt ans Licht empor.
Der halbe Mond stieg kühl herauf
und nimmt den Nebelschleier vor.

Anton Dörfler

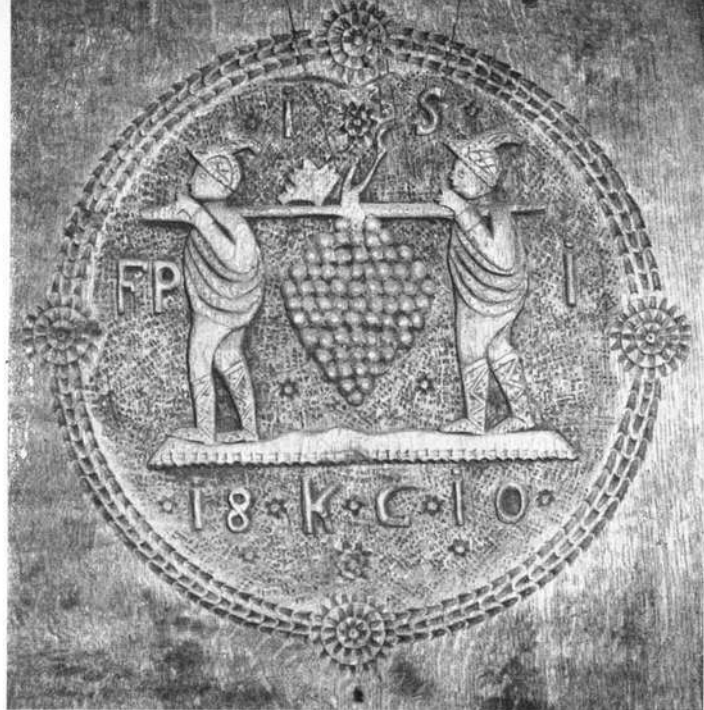
Über einem Glase Wein

Komm, du Vermächtnis reicher, süßer Monde!
Mit allen meinen Sinnen faß ich dich.
Zur Sonne, die ob deinem Berge thronte,
erheb mein Herz, zu segnen fürder mich!

Die Mainacht gab dir dieses feine Klingen,
der Juni schenkte Blütenduft und Schein,
vom Juli hast der Wanderbrüder Singen,
Augustus schmolz ein himmlisch Gold darein.

September hauchte in dich Perlengnade,
Oktober dann der großen Mutter Kuß.
So steigen Träume schlank aus goldnem Bade,
wie jeder Erdensohn sie lieben muß.

Komm, Wein! Ich ruf' dich nur zu guter Stunde.
Beginn zu Blut und Geist jetzt deine Fahrt!
Den Brüdern all im Lande send' ich Kunde
der Weisheit, die du mir geoffenbart.



Christus in der Kelter

Das Bild des sog. „Meisters der Ansbacher Kelterbilder“ von 1511 befindet sich in der Schwanenritterkapelle in St. Gumbertus in Ansbach. Der Stifter des Bildes, der im Vordergrund kniet, ist Matthäus von Gulpen.

Das Bildmotiv „Christus in der Kelter“ geht wohl auf die symbolische Ausdeutung der Stelle bei Isaias 63, 3: „Torcular calcari solus“ (ich trete die Kelter allein) als Vorhersage des Leidens Christi zurück. Das seit dem 12. Jh. begegnende Bildthema erfährt durch die Passionsmystik, die Passion Christi versinnbildlichend, als Andachtsbild eine weitere Verbreitung. Christus, gekeltert wie eine Traube, vergießt unter dem Druck der Kelter, d. h. des Kreuzes, sein Blut für die sündige Menschheit.

Das Ansbacher Keltermotiv weist als Besonderheit die eucharistische Ausdeutung auf. Aus der Kelter fließt nicht Blut, sondern fallen Hostien, die der hl. Petrus auffängt. Auffallend ist bei diesem Bild auch, daß Maria als schmerzhaftes Mutter mit den Schwertern in der Brust den Arm des Sohnes stützt.

J. D.